

Stroh macht und auf dieses erst das Heu schichtet. Besetzt auch, daß dadurch allenfalls die unterste Schicht Heu gegen die Aufnahme der Ausdünstung der Schafe gesichert würde, so wird doch nicht vermieden werden können, daß von dem Stroh Gemüll auf das Vieh herabfällt und sich an dessen Wolle fest anhängt, so dieselbe verunreiniget und ihren Werth herabsetzt. Unverzeihlich ist es, den Schafen zuzumuthen, das Futter zu fressen, in welchem sich Monate lang ihre Ausdünstung ablagerte. Und in welcher Gefahr des Anbrennens schwebt ein solcher Stall nicht?

Schon die Oeffnungen in guten, wohlgespündeten oder mit einem Estrich versehenen Futterboden, müssen dermaßen angebracht und eingerichtet werden, daß selbst während des Herausbringens und des Herabwerfens des Futters, kein Gemüll noch Staub an die Blicke der Schafe kommen kann.

In vielen Schafställen pflegt auch die Stiege oder Treppe zu dem Heuboden so angelegt zu seyn, daß eben durch das herabfallende Futter die Wolle nicht verunreinigt wird. Es hat selbst in anderer Hinsicht sein Gutes, wenn dieser Ausgang wohl verwahrt und verschlossen gehalten werden kann. Aus dem Grunde gefällt mir die Einrichtung, nach welcher vermittelst einer eigenen Thüre von außen auf den Boden zu gelangen ist, so daß nicht einmal die Arbeiter beim Heuabladen in den Stall kommen und die Schafe stören können.

204. Zur Vermeidung der Feuergefährdung dient ein zweckdienlicher Lichthalter, d. i. eine Vorrichtung, wo die Laterne sicher hingestellt werden kann. An einer Stelle, von wo aus die Laterne den Stall am besten erleuchten kann, führt man entweder ein Gemäuer auf, auf welchem die Laterne zu stehen kommt, die, wie gleich gesagt werden